

FELIX
LOBRECHT

SONNE
UND
BETON

R
O
M
A
N

ullstein
fünf 

hebt leere Bierflaschen auf. Er kommt näher, guckt mich an und reicht mir wortlos ein Taschentuch. Ich nicke abwesend und nehme es. Ich ziehe mein Handy aus der Hosentasche und benutze die Rückseite als Spiegel. Alter, wie ich aussehe ... Katastrophe. Zum Glück ist mein Vater den ganzen Tag unterwegs. So darf er mich nicht sehen. Er versteht einfach nicht, dass es nicht meine Schuld ist, wenn ich auf die Fresse kriege. Der Klügere gibt nach, bla bla ... Aber was hätte ich eben machen sollen? Ich hab ihm schon tausendmal erklärt, dass sich vieles verändert hat, seit er hier aufgewachsen ist.

»Mann, Dings, Alter. Der Typ hat so Glück gehabt. Ich schwöre, ich wollt grad ...«, sagt Julius.

»Was wolltest du grad? Ihn boxen? Ihn ficken?«, sage ich direkt. »Erzähl keine

Scheiße, wenn alles schon gelaufen ist. Du hast genauso abgekackt wie Gino und ich ... Was das für 'ne Scheiße, ja? Ihr seht, wie der Spast mich boxt, und macht gar nichts. Einfach gar nichts. Was seid ihr für Freunde? Und Julius, Alter, bist du behindert? Wenn dich so ein Typ anlabet, warum bleibst du stehen? Was dachtest du, was passiert? So was gibt nur Ärger ... Und was, wir kaufen nicht bei scheiß Türken, Alter! Was redest du?«

Ich atme tief ein und aus und fasse mir vorsichtig an die Nase, das halbgetrocknete Blut ist klebrig. Ich schüttele den Kopf und gucke die beiden an, sie glotzen betreten auf den Boden. »Hat einer von euch noch 'ne Kippe?«, frage ich. Julius fummelt seine Schachtel aus der Hosentasche und hält sie mir wortlos hin.

»Danke!«, sage ich leise. Ich nehme mir

eine heraus, zünde sie an, nehme zwei tiefe Züge und puste langsam aus.

Was für eine Scheiße alles. Aber wenn ich ganz ehrlich bin, ich hätte an ihrer Stelle genauso festgefroren danebengestanden und nichts gemacht. Was hätten sie auch machen sollen? Wenn einer von ihnen sich ernsthaft eingemischt hätte, wäre es völlig eskaliert. Ich kann froh sein, dass ich nur ein paar Schläge abbekommen habe und die uns nicht noch die Handys abgezogen haben. Dagegen hätten wir auch nichts machen können. Und wenn man sich wehrt, hat das immer ein Nachspiel. Immer. Entweder, die suchen die ganze scheiß Gropiusstadt nach dir ab oder kommen mit zehn Mann zu deiner Schule. Egal wie, das kommt zurück, die lassen sich hier nicht ficken.

Julius und Gino sagen immer noch nichts, ich ziehe an der Zigarette. »Ja, was soll's,

Mann. Scheiß ma jetzt drauf. Lass einfach zu Cem gehen, was zu kiffen holen und über Johannisthaler zu mir fahren. Sonst war das komplett umsonst hier ...«

Cem steht im Schatten des Hochhauses am Ende des Parks und schaut sich um. Er richtet sein weißes Nike-Cap und läuft zu der Bank, an der er immer wartet. Je näher wir kommen, desto lauter wird der blecherne Sound seiner Handymusik. Ein paar Meter weiter sitzen seine Leute.

»Ich mach das!« Julius nimmt Gino die zehn Euro in Münzen aus der Hand und geht auf Cem zu. Eigentlich wollten wir das noch wechseln, Ticker hassen Kleingeld. Gino und ich bleiben stehen. Cem checkt Julius mit seinen eisblauen Augen ab, dann lächelt er.

»Selam, wie jeht's, Dicker? Allet klar oder wie?«, Cem ist freundlich wie immer. Er ist

der einzige Ausländer, der berlinert, zumindest kenne ich sonst keinen. Er gibt Julius die Hand und nickt mir und Gino zu.

»Jo, alles klar, ja«, sagt Julius. »Grad bisschen Stress gehabt und so bla.« Er winkt ab, guckt sich kurz um und gibt Cem das Kleingeld.

Der zählt es genervt.

»Mann, Alter. Scheine, Dicker. Scheine ... Ick sag jedes Mal, ja. Wallah ...« Er steckt die Münzen ein, geht ein paar Meter, greift in ein Gebüsch und kommt wieder. Er wirft Julius ein Alufoliepäckchen zu und sieht zu mir und Gino rüber.

»Cüüüs, watt is'n mit dir passiert? Ohaaa!«, er zeigt auf mich. Ich gucke betreten weg und winke ab.

»Ach, nix. Alles okay«, sage ich leise.

»Wie nix? Dicker, haste ma Spiegel geguckt? Ganze Gesicht zerfickt, ja ...